



Gegen das Vergessen

Museumsvereine im Bezirk Landeck und Vinschgau widmen sich der Schwabenkinderzeit. Seite 42

Repro: Bezirksmuseum

Der „Hiatabua“ der Volksmusik

Erwin Aschenwald feiert beim Hooo-Ruck-Fest mit den Mayrhofnern sein 40-jähriges Bühnenjubiläum. Das karge Leben auf der Alm prägte den Volksmusikanten.

Von Angela Dähling

Mayrhofen – Er gilt als eines der letzten Zillertaler Originale und trägt seit 40 Jahren mit Geige und Harmonika die Musik seiner Heimat in die Welt hinaus: Erwin Aschenwald. Der 59-Jährige, dessen Markenzeichen der ungebändigte Schnurrbart ebenso wie sein Sonntagsjodler ist, lädt von morgen bis Sonntag mit seiner Gruppe *Die Mayrhofner* zum Hooo-Ruck-Fest in Mayrhofen. Es steht ganz im Zeichen von Aschenwalds Bühnenjubiläum.

„In der Bergwelt wäre ich ein Stein im Stilluptal und Mozart der Mount Everest.“

Erwin Aschenwald (Musikant)

„Ich möchte Musik machen, solange ich gesund bin und das Publikum es will“, sagt er. Viel verändert habe sich in den 40 Jahren in der Musikwelt nicht. „Natürlich unterliegt die Musik Modetrends und es gibt immer gewisse Typen wie DJ Ötzi oder Andreas Gabalier. Aber das Wesentliche, nämlich das Bodenständige, bleibt: Die einfache Musik hat die Topmusik der Welt geprägt“, meint Aschenwald und zieht einen Vergleich mit der Bergwelt. „Da wäre ich ein Stein im Stilluptal (Anm.: Seitental im Zillertal) und Mozart der Mount Everest.“

Das musische Angebot sei freilich vor 40 Jahren geringer gewesen, ebenso wie die medialen Wiedergabemöglich-



Erwin Aschenwald und seine Mayrhofner Erwin Aschenwald jun., Ulli Huber, Thomas Partl und Michael Aschenwald (v. l.). Ab 4. Oktober treten sie beim Hooo-Ruck-Fest in der ErlebnisSennerei Zillertal auf. Foto: Foto Ascher

keiten. „Da musstest du ganz unten anfangen und im Gasthaus spielen. Da reichte es nicht, gut auf der Bühne auszugehen. Man musste schon was können“, meint der gelernte Tischler. Das sei heute durch Castingshows schon anders. „Da wird man gleich klar oben abgeholt.“

Erwin Aschenwald, der 1982 österreichischer Staatsmeister auf dem Akkordeon wurde, hat viele Musikrends über-

dauert. Mehr als 40 Tonträger nahm er auf, schrieb Lieder für Hansi Hinterseer, Andy Borg, Marc Pircher, die *Ursprung Buam* u. v. m. und kann auf über 500 TV-Auftritte zurückblicken. Heuer wurde ihm die Verdienstmedaille des Landes Tirol verliehen. Auch seine fünf Kinder sind hochmusikalisch. „Das haben sie von ihrer Mutter“, scherzt Aschenwald lachend. Sein Sohn Erwin Junior ist Mitglied bei den *Mayr-*

hofnern. Dass sie in seine Fußstapfen treten, will er nicht. Sie sollen vielmehr ihre eigenen Spuren auf ihrem eigenen Weg hinterlassen. „Es ist nicht immer einfach, sich im Schatten einer charismatischen Person selbst zu entwickeln. Sie müssen auch unten anfangen“, sagt Aschenwald und fügt die leise Hoffnung an, dass seine Kinder aus seinem Liedgut vielleicht ein paar markante Werke mitnehmen.

Fragt man den Komponisten, Musikanten und Sänger nach seinem schönsten Erlebnis, hat die Antwort überraschenderweise nichts mit Musik zu tun. „Das Schönste war die Almübersiedelung – da waren meine Geschwister Anderl, Josef, Hermann, Hubert, Hildegard und ich einen Monat von der Schule befreit, um im Sommer auf der Alm zu leben“, erzählt Erwin Aschenwald. Kein Wunder, dass das Buch, an dem der Zillertaler gemeinsam mit Martin Reiter schreibt, „Hooo Ruck – ein Hiatabua fährt um die Welt“ heißt.

„Meine 87-jährige Mutter ist heute noch disziplinierter, als ich es je war.“

Erwin Aschenwald (Musikant)

Beim Hooo-Ruck-Fest, bei dem diverse volkstümliche Gruppen auftreten, darunter die *Zellberg Buam*, die *Ursprung Buam* und die *Jungen Paldauer* und Markus Wolfahrt, wird Aschenwald und seinen *Mayrhofnern* Doppelgold sowie vom Verband Österreichischer Volksmusikkomponisten der „Eurostar“ verliehen. „Das Größte für mich wird aber sein, dass meine ganze Familie und vor allem am Sonntag meine 87-jährige Mutter dabei ist. Da werde ich vor Freude wohl eine Träne verdrücken“, meint Aschenwald. Gemeinsam mit ihr hatte er seinen Vater bis zu dessen Tod gepflegt. „Meine Mutter ist heute noch disziplinierter, als ich es je war.“



LR Patrizia Zoller-Frischauf freut sich über Arbeitsplätze. Foto: Aichner

Förderung als Motor für Jobs

Schwaz – Tiroler Wirtschaftslandesrätin Patrizia Zoller-Frischauf ist erfreut über eine aktuelle Auswertung des laufenden Wirtschaftsförderungsprogrammes. „Die Wirtschaftsförderung des Landes stärkt den Wirtschaftsstandort Tirol. Sie animiert Unternehmen zu Investitionen und bewährt sich insbesondere im Bezirk Schwaz als wichtiger Jobmotor.“ Seit dem Beginn im Jahre 2007 bis Ende August dieses Jahres wurden im Bezirk Schwaz Wirtschaftsförderungsmittel von 16,5 Millionen Euro genehmigt. „Damit wurden in der Region Investitionen von rund 200 Millionen Euro ausgelöst, mit denen 5450 Arbeitsplätze gesichert und rund 400 neue Arbeitsplätze geschaffen wurden“, sagt Zoller-Frischauf.

Landesweit wurden Wirtschaftsförderungsmittel im Umfang von 141 Millionen Euro genehmigt. 95 Mio. Euro davon waren Zuschüsse, dazu kommen rund 46 Mio. Euro an zinsfreien oder sehr zinsbegünstigten Darlehen. (TT)



Die Exkursionsteilnehmer des Forstvereins im Finsingtal. Foto: Forstverein

Der beste Schutz ist ein intakter Wald

Fügenberg – Der Tiroler Forstverein widmete seine heurige Studienreise dem Thema Wald und Hochwasser. Von Siegfried Sauer Moser und Josef Plank von der Wildbach- und Lawinerverbauung wurde klar festgestellt, dass auf den Hochwasserrückhalt durch Wald auf keinen Fall verzichtet werden kann. Die Hochwasser-Katastrophen 2013 hätten deutlich gezeigt, dass bei zukünftigen Schutzkonzepten in der Wildbachverbauung und dem Schutzwasserbau die Wasserretention eine große

Rolle spielen werde. Diese müsse bereits in den obersten Einzugsgebieten beginnen. Der beste Schutz dafür sei ein intakter Wald. Die Wildbach- und Lawinerverbauung hat in den 60er-Jahren im Zillertal große Hochlagenaufforstungen durchgeführt. Eine vom Bundesamt und Forschungszentrum für Wald ausgearbeitete Studie zeigt die Wirkung dieser Aufforstungen für den Abfluss des Finsingbaches. Um so wichtiger sei, dass diese Flächen in vollem Umfang erhalten bleiben. (TT)

Kommentar

Ein Politikum

Von Wolfgang Otter

Kufstein hätte mehr „zammwachsen“ sollen – das war einer der Hintergründe des Wettbewerbs Entente Florale, dem europäischen Blumenschmuck- und Lebensqualitätswettbewerb. Teilweise ist es auch gelungen, es hat auch viele Ideen von Privatpersonen gegeben, die sich eingebracht haben. Nur politisch, ja politisch, hat das Projekt sein Ziel verfehlt, wie sich jetzt zeigt. Die Silbermedaille wird daher zum absoluten Politikum. Ob man noch mehr hätte tun können? Wahrscheinlich. Im Nachhinein ist man immer klüger, lautet ein alter Spruch. Darum sollte die Jurybewertung jetzt genauestens analysiert und danach darauf aufgebaut werden.

Mehr zu diesem Thema auf Seite 42



TONI

Reif für'n Rücktritt

„An Petzner hobn s' gestern aus'n BZÖ rausg'schmissn, weil er an Rücktritt vom Bucher g'fordert hat. Fragt sich nur, was auf Sicht parteischädigender is: des Wahlergebnis oder a simple Rücktrittsaufforderung.“



KURZ ZITIERT

„Wir haben bei der Entente Florale nicht Gold verloren, sondern Silber gewonnen.“

Stefan Hohenauer

Der in Kufstein für den Wettbewerb zuständige Gemeinderat zum Ergebnis.

ZAHL DES TAGES

6

Stabsstellen hat das neue Katastropheneinsatzteam der BH Lienz. Sie reichen von Technik über Versorgung bis zur Pressebetreuung.

SO FINDEN SIE

Termine..... Seite 48
Kinoprogramm Seite 49
Wetter und Horoskop Seite 50

Mail Lokalredaktion..... lokal@tt.com
Telefon TT-Club 05 04 03 - 1800
Telefon Abo 05 04 03 - 1500
Fax Service 05 04 03 - 3543

Tiroler Tageszeitung ONLINE

Aktuelle Berichte aus der Welt der Mobilität

Mehr zu Auto und Motor finden Sie auf tt.com

motor.tt.com